

# SAATKRÄHEN IM KANTON BASEL-STADT

## EIN INFORMATIONEN-FLYER DER STADTGÄRTNEREI BASEL

Saatkrähen lassen sich leicht an ihrem Ruf erkennen: quäkend, krächzend, tief, im Verband manchmal ziemlich lautstark. Manchmal so laut, dass wir als Anwohnerin oder Anwohner nicht nur Freude an ihnen haben. Wer sich jedoch Zeit nimmt, dem geselligen Leben in einer Brutkolonie zuzusehen und auf die vielfältigen Laute zu achten, dem bietet sich ein spannendes Naturereignis. Hier stellen wir Ihnen die Lebensweise dieser besonderen Vogelart vor, und zeigen auf, wie wir mit diesen Tieren im Alltag umgehen und zusammenleben können.

## SAATKRÄHEN IM KANTON BASEL-STADT

### SAATKRÄHEN LEBEN GESELLIG UND LAUT

Bemerkenswert an der Saatkrähe ist ihr geselliges Leben. Sie brütet in Kolonien. In einem einzigen Baum werden bis ein Dutzend Nester gebaut, und oft werden mehrere Bäume nebeneinander besiedelt. Am beliebtesten für den Nestbau sind Platanen.

Beim gemeinschaftlichen Leben auf engem Raum ist die Kommunikation sehr wichtig. Wer sich Zeit nimmt, den Saatkrähen zuzuhören, stellt bald fest, dass sie über ein vielfältiges Repertoire an Rufen verfügen. Sie locken, balzen, schimpfen und warnen.

Saatkrähen gehen lebenslange Ehen ein und erkennen ihren Lebenspartner von weit her an seiner individuellen Stimme. Natürlich gibt es in diesen dicht besiedelten Wohngemeinschaften auch Streit. Nistmaterial wird gestohlen, Weibchen werden abgeworben, manchmal sogar Eier in fremde Nester gelegt. Solche Querelen führen natürlich zu lautstarkem Gezeter.

Für zoologische Sozialstudien sind Saatkrähenkolonien äusserst interessant, für Schlaf suchende Nachbarn eher eine Belastung, denn der Saatkrähentag beginnt etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang und endet erst nach dem Eindunkeln.

### VERBREITUNG UND SCHUTZSTATUS DER SAATKRÄHE

Gemäss Angaben der Vogelwarte Sempach ist die Population der Saatkrähen seit 1990 stark ansteigend - unter anderem durch das langjährige Jagdverbot in der Schweiz und in anderen europäischen Ländern. Momentan gibt es über 10 Millionen Brutpaare in Europa, welche das Überleben der Art auf unserem Kontinent sichern. Die Saatkrähe ist auf der Roten Liste der Schweiz heute als ‚nicht gefährdet‘ aufgeführt.



*Junge Saatkrähen*

© Ruppen Marcel

Der Lebensraum dieser Vögel hat sich in den letzten Jahrhunderten verändert. Als ursprünglicher Kulturlandvogel findet die Saatkrähe in den heutigen Landwirtschaftsgebieten kaum noch die erforderlichen Gehölzstrukturen für ihre Brutkolonien. Deshalb sind die Vögel in ihrem ursprünglichen Lebensraum selten geworden. Sie haben jedoch ihr Brutgebiet verlagert und sind vermehrt in Siedlungen ausgewichen.

In der Schweiz nisten knapp zwei Drittel der Saatkrähen in Städten. Dies führt nicht selten zu Konflikten. Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner fühlen sich verständlicherweise durch Lärm und Schmutz belästigt. Trotzdem verdienen diese aussergewöhnlichen und – wie Studien gezeigt haben – auch sehr intelligenten Vögel unseren Respekt.

Auf Bundesebene war die Saatkrähe auf Grund des Gesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel seit 1986 geschützt. Durch eine Änderung der Jagdverordnung gehören sie seit Juli 2012 nun wieder zu den jagdbaren Arten. Zwischen dem 16. Februar und dem 31. Juli herrscht allerdings Schonzeit. Der Abschuss ist während dieser Zeit des Jahres verboten, die Nes-

## SAATKRÄHEN IM KANTON BASEL-STADT

ter dürfen nicht gestört und Eier oder Jungvögel nicht aus den Nestern entfernt werden.

### WIE DIE SAATKRÄHE NACH BASEL KAM

Die Saatkrähe brütet in Basel seit 1963. Bis dahin war sie nur Wintergast aus dem Norden. Die erste Brutkolonie lebte auf den grossen Platanen in der Claramatte, und die Stadt Basel war stolz, die ersten Bruten dieser Art in der Schweiz zu beherbergen.

In den letzten fünfzig Jahren hat der Bestand der Saatkrähenkolonien laufend zugenommen. Die Vögel besiedelten auch weitere Städte in der Schweiz. Im Jahr 2011 brüteten laut der Vogelwarte Sempach im ganzen Land knapp 4'000 Saatkrähenpaare. Saatkrähen leben nicht nur zur Brutzeit im grösseren Verband, sondern verbringen praktisch das ganze Jahr in Schwärmen.

Das bedeutendste Überwinterungsgebiet in der Schweiz liegt in der Umgebung von Basel, wo rund 10'000 Saatkrähen die kälteste Zeit des Jahres verbringen.



*Saatkrähe*

© Ruppen Marcel



*Rabenkrähe*

© Ruppen Marcel

### SAATKRÄHEN LEBEN ANDERS ALS RABENKRÄHEN

Oft wird die Saatkrähe mit der Rabenkrähe verwechselt und fälschlicherweise des Raubes von Eiern und Jungvögeln bezichtigt. Unterscheiden kann man Saat- und Rabenkrähe vor allem am Kopf. Die ausgewachsene Saatkrähe weist eine unbefiederte, grauweisse Hautpartie um den Schnabelgrund auf.

Die Rabenkrähe brütet nie in Kolonien, sondern paarweise einzeln. Auch in ihrer Ernährungsweise unterscheiden sich die beiden. Die Saatkrähe ernährt sich von Saatgut und Getreidekeimlingen sowie von Insekten. Sie bringt der Landwirtschaft einigen Nutzen, denn sie frisst viele Insekten, die für Kulturen schädlich sind. Andererseits kann sie Schaden anrichten, wenn sie gezielt den Reihen von Keimlingen nachgeht und einen nach dem andern aus dem Boden pickt.

Die Rabenkrähe kann in gleicher Weise Schaden am Saatgut anrichten, insbesondere wenn Schwärme von „Junggesellen“ sich auf die Äcker stürzen.

## SAATKRÄHEN IM KANTON BASEL-STADT

Sie bringt der Landwirtschaft jedoch kaum Nutzen, weil sie keine grossen Mengen von Insekten frisst. In den Gärten ist die Rabenkrähe wenig beliebt, da sie die Nester von kleineren Singvögeln ausraubt. Das tut die Saatkrähe nicht. Auch das Aufreissen von Abfallsäcken geht auf das Konto der Rabenkrähe (sowie z.B. des Fuchses).

### WAS TUN, WENN SAATKRÄHEN LÄSTIG WERDEN?

Trotz vielfältigen Versuchen konnte bisher keine Methode gefunden werden, mit der sich lästige Brutkolonien längerfristig von ungeeigneten Standorten vertreiben lassen.

Die Stadtgärtnerei Basel versuchte etwa mit speziell angefertigten Klappern, die Vögel an andere, weniger empfindliche Orte zu lenken. Die Klappern waren aber nutzlos und nach kürzester Zeit defekt. In der Stadt Bern wurden die vorjährigen Nester mit Plexiglashauben abgedeckt. Die Vögel bauten jedoch neue Nester daneben oder sogar auf den Kegeln.

Vom Lärm oder Dreck betroffene Personen verlangen manchmal von den Behörden, Saatkrähen abzuschliessen. Der Abschuss ist zwar mittlerweile ausserhalb der Schonzeit gesetzlich erlaubt, jedoch sind die dafür notwendigen Sicherheitsmassnahmen zum Schutz der Bevölkerung im Siedlungsgebiet kaum umsetzbar. Ausserdem würde der Abschuss einzelner Vögel nicht ausreichen, um die Zahl der Saatkrähen nachhaltig zu reduzieren.

Den grössten Erfolg erzielte die Stadtgärtnerei Basel bisher mit dem periodischen Rückschnitt der besiedelten Bäume. Danach eignen sich die Bäume für ungefähr zwei Jahre nicht für den Nestbau, weil sie zu wenige Feinäste aufweisen. Die Vögel suchen sich vorübergehend andere Brutbäume.

So können betroffene Anwohner für eine Weile entlastet werden.

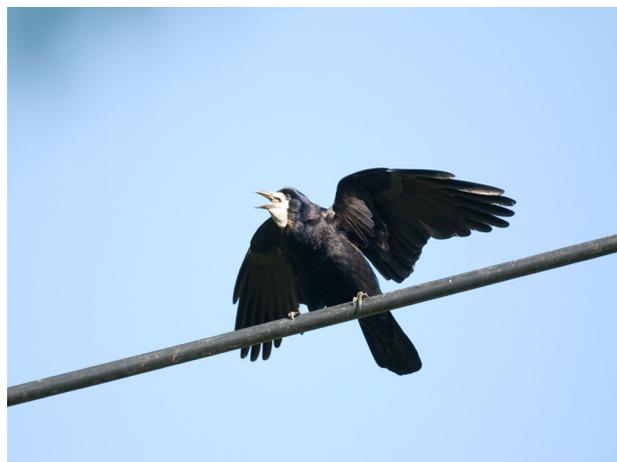
Durch den Schnitt bilden die Bäume allerdings für den Nestbau besonders attraktive Verzweigungen und die Vögel kehren schon nach wenigen Jahren wieder zurück. Die Stadtgärtnerei schneidet die Alleebäume alle drei bis fünf Jahre. Häufigeres Schneiden bildete für die Bäume eine zu grosse Belastung.

Konflikte mit Saatkrähen sind nicht allein in Basel und in der Schweiz bekannt. In manchen Städten Mitteleuropas ist die Situation ähnlich. Entsprechend wird europaweit nach Lösungen gesucht.

Falls Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Fachstelle für Vogelfragen  
Dr. Jean-Pierre Biber, Natcons  
Steingraben 2  
4051 Basel  
Tel. 061 271 92 83  
E-mail [jean.pierre.biber@natcons.ch](mailto:jean.pierre.biber@natcons.ch)

Link zu weiterführenden Informationen:  
[www.vogelwarte.ch/saatkraehe.html](http://www.vogelwarte.ch/saatkraehe.html)



*Saatkrähe*

© Ruppen Marcel